

Wandelten Menschen, weiß gekleidete,
Palmsweigtragende,
Und wo sich zwei begegneten,
Sah sie sich an, verständnisinnig,
5 Und schauernd in Liebe und süßer Entfagung,
Küßten sie sich auf die Stirne
Und schauten hinauf
Nach, des Heilands Sonnenherzen,
Das freudig verfühnend sein rotes Blut
10 Hinunterstrahlte,
Und dreimal selig sprachen sie:
„Gelobt sei Jesus Christ!“

3.

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh'.
15 Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.
Er träumt von einer Palme,
Die fern im Morgenland
Einsam und schweigend trauert
20 Auf brennender Felsenwand.

4.

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau' dich an und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

Aus den „Neuen Gedichten

von G. Heine.

1.

Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Gelächte.
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling' hinaus ins Weite.

Kling' hinaus, bis an das Haus,
Wo die Blumen sprießen.
Wenn du eine Rose schaußt,
Sag', ich lass' sie grüßen.

2.

25 Gesanglos war ich und beflommen
So lange Zeit, — nun dicht' ich wieder!
Wie Tränen, die uns plötzlich kommen,
So kommen plötzlich auch die Lieder.
Melodisch kann ich wieder klagen
30 Von großem Lieben, größerm Leiden,
Von Herzen, die sich schlecht vertragen
Und dennoch brechen, wenn sie scheiden.